

Konfliktgespräche

Alejandro Iborra-Cuéllar und Carmen Santamaría-García
Universidad de Alcalá, Spanien

Teil 1: Praktische Handlungsanleitung und didaktisches Vorgehen

Hintergrund und Schlüsselbegriffe:

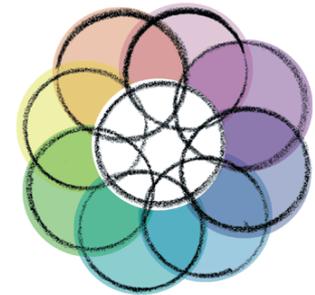
Konfliktgespräche sind eine normale aber komplexe Angelegenheit. Forschungen hierzu wurden in den unterschiedlichsten Bereichen angestellt, z.B. Philosophie, Rhetorik, Soziologie, Anthropologie, Psychologie und Linguistik. Konflikte werden häufig als aggressiv, und somit als destruktives Verhalten angesehen, das aus einem Defizit an sozialen Fähigkeiten und Kommunikation herrührt. Dennoch können Konflikte auch als konstruktive Prozesse mit daraus resultierenden positiven Konsequenzen verstanden werden (Iborra 2004, McWhirter 1999, 2000). Trotz der bisher erfolgten Forschungen zum Thema Konflikte in den Sozialwissenschaften, ist die Studie der jeweiligen Gespräche innerhalb von Konfliktepisoden und den dazugehörigen Besonderheiten relativ neu.

Schlüsselbegriffe:

Konfliktgespräch, verbale Aggression, Gemeinschaft, Teamarbeit, Entscheidungsfindung

Materialien:

- Ein Blatt Papier
- Stift
- Ein beliebiges Kartenspiel



Dauer:

3 mal eine Unterrichtsstunde

Gruppengröße:

- Fünf oder mehr
- Die ideale Gruppengröße beträgt 20-25 Jungen (und Mädchen)

Alter:

Jungen (und Mädchen) zwischen 10 und 11 Jahren

Ziele:

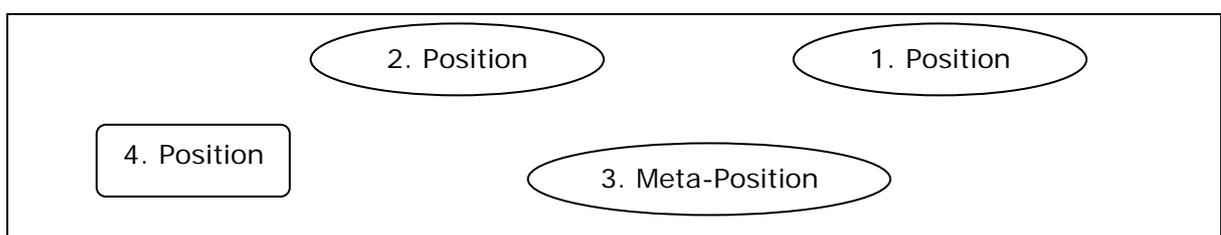
- Die Faktoren verstehen lernen, die bei der Entscheidungsfindung in Konfliktsituationen eine Rolle spielen.
- Die notwendigen Fähigkeiten erlernen, um Kompetenzen im Bereich „Perspektivenübernahme“ zu erhalten.
- Die kognitiv-emotionale Entwicklung der Schüler zu fördern.

Kurzbeschreibung:

Durch die Untersuchung reeller Konfliktszenarios sind die SchülerInnen in der Lage, ihre Kompetenzen im Bereich Perspektivenübernahme zu entwickeln. Anstelle von künstlichen Rollenspielen sollen Jungen (Mädchen) sich mit tatsächlich erlebten Konflikten in der Klasse, Freizeit oder in den Familien auseinandersetzen. Die Übungen gehen von einer zuerst objektiven hin zu einer mehr subjektiven Analyse.

Spiel- und Übungsanleitung:

1. In Gruppen zu fünft oder sechst diskutieren die Jungen (Mädchen) darüber, was sie über Konflikte wissen, ob sie Konflikte mögen oder nicht, geben verschiedene Beispiele, wie sie sich während eines Konflikts fühlen, was sie denken. Ziel ist es, die eigenen gemachten Erfahrungen hierzu in Erinnerung zu rufen.
2. Die SchülerInnen überlegen sich mindestens 3 Situationen aus zwei oder drei unterschiedlichen Bereichen, in denen sie persönlich in Konflikte verwickelt waren (Schule, Familie, Freunde, etc.). Die Beispiele werden mit den anderen besprochen. Die Darstellung von Konfliktsituationen bietet die Möglichkeit, Probleme durch Gespräche zu „objektivieren“ und offen zu legen. Das Mitteilen realer Konfliktgeschichten bietet auch die Möglichkeit, gemeinsame Konfliktquellen unter den SchülerInnen zu finden, das fördert die Wahrnehmung erlebter Erfahrungen. Es kann sogar dazu beitragen, deren Bedeutung abzuschwächen.
3. Es werden neue Gruppen mit je 4 SchülerInnen gebildet. Jede/r Schüler/In untersucht abwechselnd einen der eigenen Konflikte. Jedes Kind nimmt reihum vier verschiedene Rollen an:
 - A schildert eigene Erfahrungen (aus eigener Perspektive).
 - B nimmt den Standpunkt der anderen Person ein, die an dem Konflikt beteiligt war. B versucht das auszudrücken, von dem er/sie glaubt, was die Person fühlte oder dachte.
 - C nimmt eine außenstehende Perspektive ein, beschreibt was er/sie glaubt, das passiert sei, unter Berücksichtigung der beiden ersten Standpunkte.
 - D fasst die drei Sichtweisen von A, B und C zusammen. Er teilt den anderen die Ergebnisse der Verhaltensbeobachtungen von A, B und C mit.
 - Zum Abschluss erzählen alle (vor allem A), was sie während der Untersuchung empfanden und was sie in dem speziellen Moment dachten.
 - Die Rollen werden nun getauscht, A wird D, B wird A, C wird B und D wird C.
 - Ziel dieser Übung ist es, die Untersuchung realer zwischenmenschlicher Konflikte durch unterschiedliche Perspektiven zu erleichtern.
 - Jede Perspektive wird anhand unterschiedlicher Beispiele geübt, was dazu führt, dass deren Besonderheit besser erkannt wird.



4. Es folgt eine Feedback-Runde mit der gesamten Gruppe, um Erfahrungen, Fragen, Missverständnisse und Erkenntnisse zu besprechen.
5. In der letzten Übung wird in 3er-Gruppen der gleiche zwischenmenschliche Konflikt untersucht, aber diesmal wird jedes Kind alle vier unterschiedlichen Perspektiven übernehmen.
 - A zeichnet einen Punkt auf den Boden (oder markiert ihn mit einem Stück Papier oder Karte), Dieser Punkt soll die eigene subjektive Sichtweise darstellen. Danach zeichnet er genau gegenüber einen anderen Punkt, der die „andere“ Perspektive darstellt. In gleicher Entfernung zu A und B zeichnet er nun Punkt C (die relationale Perspektive). Zum Schluss wird ein wenig weiter entfernt Punkt D markiert, um die Erfahrungen der Perspektive von außen darzustellen.
 - Nachdem die Punkte markiert wurden, fängt A an, die Erfahrung von allen Standpunkten aus zu durchleben. B führt Schüler A bei dieser Aufgabe, indem er zuhört, was A von jedem Standpunkt aus erzählt. C beobachtet die Beziehung zwischen A und B und achtet darauf, ob sie den Anweisungen folgen oder nicht, ob A Schwierigkeiten hat, eine Sichtweise anzunehmen, etc...
 - Jeder übernimmt alle vier Rollen reihum.
 - Zum Schluss sprechen alle über ihre Erfahrungen.
 - Ziel dieser Übung ist es, den Konflikt nochmals zu durchleben, aber aus einer subjektiven Perspektive, da jede Perspektive direkt durch jede/n Schüler/in erlebt wird.
 - Dabei reichen die Sichtweisen von anfangs subjektiv bis hin zu objektiv gegen Ende, um die Erfahrung einbinden zu können. Nachdem die Erfahrungen „objektiviert“ wurden, ist es einfacher, darüber nachzudenken.
6. Abschließend gibt es eine Feedback-Runde mit der gesamten Gruppe zum Erfahrungsaustausch und um weiteres Hintergrundwissen über Konflikte und Perspektivenübernahme zu vermitteln.
7. Abschließend schreiben alle auf ein Blatt Papier, was sie während der Übung gelernt haben. Einige der Erfahrungen werden durch den/die Moderator/in vorgelesen.



Reflexion:

Mit dieser experimentellen Übungsreihe können die Schüler die notwendigen Kompetenzen üben, die für die Sichtweise mehrerer Perspektiven einer Erfahrung notwendig sind. Interessant ist es, die Komplexität der sozialen Interaktion, die Unterschiede in der Entwicklung der Diskurse, während derer sie eine bestimmte Perspektive einnehmen und ihre Erkenntnis der eigenen und der anderen Absichten, Interessen und Emotionen, zu beobachten. Es ist auch eine gute Gelegenheit, über die eigene Sichtweise hinaus zu schauen.